

**Pränumerations-Bedingnisse:**

Der „Spiegel“ erscheint sechs mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C.M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C.M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**

Für die Einrückung einer 4 mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3 maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

**Expeditionsgewölbe**

Matvanergasse, Horvath'sches Haus.

**Redaktion:**

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 193.

Dienstag, 31. Dezember.

1850.

## Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar 1851 beginnt das neue Abonnement auf unser Blatt. „Der Spiegel“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, sechs mal in der Woche in großem Folio, mit Modebildern und sonstigen Kunstbeilagen. Die Pränumeration bleibt unverändert und zwar:

In loco halbjährlich (Jänner bis Juni) im Expeditions-Local abgeholt . . . . . 5 fl. — kr. C.M.

Vierteljährlich (Jänner bis Ende März) . . . . . 2 „ 30 „ „

Für die tägliche Zusendung ins Haus 8 kr. monatlich.

Für auswärtige halbjährlich, mit täglicher Postversendung 6 fl. 30 kr. C.M.

Im Januar werden wir außer dem Modebilde noch eine Kunstbeilage bringen, nämlich die Ansicht des großen Gebäudes zur Londoner Industrieausstellung.

Die Redaktion des „Spiegels.“

## Pest, den 31. Dezember.

Das alte Jahr neigt sich zu Ende. Uns schien es einer galanten Dame zu gleichen. Es machte viel von sich reden, aber in Wahrheit steckte nichts Bedeutendes dahinter. Viele politische Wirren, aber kein einziger gordische Knoten darunter, der mit dem Schwert zerhauen werden mußte. Die englische Flotte an den Dardanellen wie am griechischen Gestade, Willisen's energische Armeebefehle in Schleswig-Holstein, Hassenpflug's Ordonanzen, die passive Revolution in Kurhessen, die preussische Honvéd bildeten die Figuren, mit deren Hilfe das ablaufende Jahr seine scheinbar schwer aufzulösenden diplomatischen Schachräthsel aufstellte. Das Schachspiel ist aber nur das matte Abbild des Krieges. Ludimus effigiem belli. Wir haben daher immer Frieden prophezeit und sind bis jetzt nicht Lügen gestraft worden. Mit dem Neujahrstage öffnet sich die Pforte einer neuen Zeitperiode für Deutschlands Zukunft, sohin auch für uns. Steht der Kriegsgott hinter dieser Pforte? Wir wissen es nicht. Wir können uns nicht einmal sichere Rechnung tragen, ob Krieg oder Friede besser wäre im Interesse der Menschheit. Wie dem sei, unsere Aufgabe ist einfach und leicht. Wir werden wie früher echte Freisinnigkeit als das einzige Banner betrachten, unter dem die ehrenhafte Journalistik kämpfen gehen darf. Konstitutionelle Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetze sollen die beiden Pole unserer Bestrebungen bleiben. Mit dem Guten gut und sittlich, mit dem Schlechten unerbittlich! Mit diesem Wahlspruch scheiden wir am Sylvesteraabend von unsern geneigten Lesern. Er soll auch im neuen Jahre als unsere Parole gelten. Glück auf!

Wir haben bereits vor einigen Tagen gemeldet, daß in Kassel zwischen dem kaiserlichen Kommissär, FML. Grafen Leiningen, und dem preussischen Kommissär, General v. Peucker, Mißbilligkeiten ausgebrochen seien. Direkte Nachrichten aus Kassel vom 23. d. M. bestätigen diese Angabe. General Peucker habe sich namentlich darüber beklagt, daß FML. Graf Leiningen, ohne von ihm Notiz zu nehmen, sich als Kommissär des deutschen Bundes gerirte, und ganz allein jene Proklamation erließ, wodurch der Kriegszustand verhängt wurde. Als seine Klagen keine Berücksichtigung fanden, habe er nach Berlin berichtet, und seine Stellung als unhaltbar erklärt. Von da wurde ihm unbeschränkte Vollmacht erteilt und er angewiesen, darauf zu bestehen, daß die Baiern Kassel wieder verlassen. General Peucker zog dann das Korps des General Liegen wieder an sich, um seinen Forderungen Nachdruck zu geben; wahrscheinlich hat nun diese drohende Haltung des preussischen Kommissärs die am 23. Abends erfolgte Räumung Kassels durch die Baiern veranlaßt.

Der „Globe“ bespricht heute die Verhandlungen, welche zwischen dem österreichischen Geschäftsträger und der britischen Regierung in Bezug auf die Haynau'sche Angelegenheit stattgefunden haben. Sowohl General Haynau als seine Freunde hätten nicht allein keine Untersuchung der Vorfälle beantragen mögen, sondern sogar entschieden verweigert, irgend welche Angabe über die dabei beteiligten Personen zu machen, so daß eine Untersuchung unmöglich geworden sei. Die Polizeimannschaft habe auch keinen der Angreifer ermitteln können. Einige Stellen aus der amtlichen Korrespondenz darüber werden angeführt, worin erklärt wird, daß die

österreichische Regierung künftig ein gleiches Verfahren hinsichtlich in Oesterreich befindlicher britischer Unterthanen in vorkommendem Falle beobachten werde. Das Blatt meint, zunächst sei nicht recht klar, worauf sich jene Reziprozität beziehen solle, auf das Attentat, oder auf die Weigerung der Untersuchung. So unerhört sei übrigens die Sache gar nicht, vielmehr etwas Aehnliches dem Herzog Wellington einstmals in London begegnet, und dieser habe sich begnügt, Ashley-house mit eisernen Fensterladen versehen zu lassen, um gegen einen etwaigen Angriff seine Wohnung vertheidigen zu können.

Der „Elb-Zeit.“ wird aus London, vom 22. geschrieben: „Vor Anfang des neuen Jahres werden keine Kabinetssitzungen stattfinden, sollten nicht ganz außerordentliche Ereignisse dazu Veranlassung geben. Die Spaltungen im Ministerium über die katholische Frage dauern inzwischen noch fort und es verdient besonders Bemerkung, daß sich der Vize-regent von Irland, Karl of Clarendon, den die allgemeine Stimme als unsern nächsten Premier bezeichnet, zu der Partei der Carl Grey geschlagen hat, während Lord Palmerston und Marquis of Lansdowne die Ansichten des Lord John Russell theilen. Die ersten vierzehn Tage des neuen Jahres werden diese Krise wohl zur Entscheidung bringen.“

In England werden die gegenpäpstlichen Demonstrationen immer toller und werden nun nachgerade lächerlich. So wurden in Croydon zur Verbrennung des Papstes und des Kardinals Wiseman hundert Tonnen Theer geschenkt.

Die Reise Mazzini's nach der Schweiz, über welche man bis jetzt eigentlich noch Nichts Gewisses weiß, beschäftigt fortwährend die Organe der konservativen Presse. Die „Union“ sagt heute, daß der Protégé der englischen Geistlichkeit, wie sie Mazzini nennt, eine Armee in Italien anwerben will und zu diesem Ende Garibaldi aus Amerika berufen habe. Dieser General — meint die „Union“ — soll die Unglücksfälle von Novara wieder gutmachen.

Die Berliner „Deutsche Wehrzeitung“ enthält eine Uebersicht der russischen Armee, wie sie bisher in Deutschland noch nicht bekannt geworden ist. Am Schlusse des Aufsatzes wird eine Totalübersicht der russischen Armee gegeben, welcher wie folgende Data entnehmen: Es sind vorhanden 17 Korps, 107 militärische Verwaltungsbezirke, 74 Divisionen, 241 1/2 Brigaden, 322 Regimenter, 889 Bataillone, 325 1/4 Batterien, 1469 1/2 Eskadrons, 4900 Kompagnien, 18 Arsenalen, 7 Fabriken, 50 1/2 Parke.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 30. nach telegr. Berichte: Metall. 5 1/2: 95 5/8. 4 1/2 0/0: 82 1/2. Loose vom Jahre 1834: 985. vom J. 1839: 277. Bankaktien: 1150. F. Nord-Bahn: 1138 3/4. Sloggnitzer. 627. Dampfch. 517. Augsb.: 129 1/2. Kaiserl. Dukaten: 31 7/8.

Der Minister des Innern hat bei der neukreirten Pest-Ofener Stadthauptmannschaft zum Oberkommissär 2. Klasse den Wiener stadthauptmannschaftlichen Kommissär Johann Kraus, zu Polizeikommissären 1. Klasse den pensionirten Hauptmann-Auditor und Lieutenant der Wiener Municipalgarde, Otto Dillner v. Dillnersdorf; den Konzeptspraktikanten der ungarischen Kameralverwaltung Joseph Csehal; den Konzeptsadjunkten der Wiener Stadthauptmannschaft Joseph Wolf; den quieszirten Lemberger Polizeikommissär Rudolph Reichhart; den substituirten Pester Vizestadthauptmann Friedrich Bisenti; den quieszirten Lemberger Polizeikommissär Gustav Großmann; den k. k. Lieutenant Franz Jabornegg v. Altenfels, und den Advokaten Konstanz Petrovics; zu Polizeikommissären 2. Klasse den Konzeptspraktikanten der ehemaligen ungarischen Hofkammer Karl Pulz; den Wechselgerichtskanzlisten Johann Kardos; den Aktuar des Pester Kriegsgerichtes Klemens Hiller; den Registratursbeamten Samuel Banyas; den Registrator des Pester Regierungskommissariats Emrich Szepessy; den Dolmetsch des Kriegsgerichtes in Pest David Davidovits und den Lantes- und Wechselgerichtsadvokaten Ignaz Matlekovits ernannt.

Der ehemalige k. k. Ministerial-Commissär H. Fr. v. Koller wird heute von Wien hier zurückerwartet. Dieselbe soll nach dem „Hirlap“ die Ernennung zum Ober-Bürgermeister der beiden Städte mit sich bringen.

Nach dem „Hirlap“ wäre ein neues Meteor am Kunsthimmel in Grn. Szombati aufgetaucht, der eine kolossale, von vielen Musikkennern in Privatkreisen vielbewunderte — Tenorstimme besigen soll.

Jener Gauner, welcher das Wollmagazin des Grn. H. ausgeraubt und als Kranker im städtischen Spital lag, ist, als Reconvallescent entlassen, dem Trabanten entsprungen.

— Auf der Waiznerstraße wurden in einem Stalle, als der Kutscher vom Nachtmahl kam, zwei Individuen angetroffen, die eifrigst beschäftigt waren, Alles aufzuräumen. Beide wurden arretirt und dem Kriminalgericht überantwortet.

— Eine achtbare hiesige Frau benötigte einige Hundert Gulden, wofür sie genügende Bürgschaft zu stellen versprach. Es fand sich ein Herr, der ihr das Geld verschaffen wollte, doch müsse sie die Gutsheftung mit einem Stempel versehen lassen; übrigens forderte der Herr die Schrift, er werde die Stempelung selbst besorgen. Die Frau ahnte jedoch, daß sie etwa betrogen werden könnte und ging in Begleitung des Herrn selbst in das Stempelamt, wo sie dem Herrn das Dokument übergab; später kam er heraus und sagte, heute wäre es unmöglich vorzukommen, da die Beamten zu viel beschäftigt seien, er werde morgen den Stempel darauf besorgen. Die Frau forderte ihre Gutsheftung retour, doch er wollte dieselbe nicht aus den Händen geben, und so kommen beide bis zu der Wohnung der Frau, wo sie endlich dringend die Schrift zurückverlangte und so zu sagen dem Herrn dieselbe gewaltthätig aus den Händen riß. Die Frau war froh ihre Gutsheftung wieder in der Hand zu haben, und der Herr ging seines Weges — doch wie staunte die Frau, als sie im Zimmer die Schrift ansah, und einen leeren Bogen Papier fand. Jetzt hat der saubere Herr die Frau gerichtlich geklagt, er habe ihr auf die Gutsheftung einige hundert Gulden geborgt, die Frau aber hat den Herrn beim Criminalgericht eingeklagt.

— In der Theresienstadt haben zwei Tagelöhner im Gasthause zusammen gezecht, und sind zuletzt in einen Streit gerathen, der in eine Schlägerei ausartete, wobei der eine den andern mit einem Strohfessel so in den Kopf schlug, daß er zusammenstürzte und nach Hause getragen werden mußte.

— Dfner Theater. Wenn wir uns auch von dem Verfasser der „Assentierung“ im Vorhinein nicht viel versprochen, so müssen wir doch gestehen, daß die ehervorgestern aufgeführte Novität von Niklas, der „politische Zinngießer“ alle unsere Erwartungen übertroffen hat. Ohne uns über die ohnehin zu Grabe getragene Mißgeburt des Weitern auszusprechen, drücken wir nur einige Verwunderung darüber aus, daß der wirklich thätige Direktor Schmid dergleichen Stücke über seine Bühne gehen läßt, da wir doch bei der gestrigen äußerst gelungenen Vorstellung der „Lucretia Borgia“ von Viktor Hugo abermals Gelegenheit hatten, uns zu überzeugen, daß der Dfner Bühne in Fr. Müller und den Herrn Gallmeyer und Treumann tüchtige Kräfte für das Schau- und Trauerspiel zu Gebote stehen, und daß wir die Nothwendigkeit nicht einsehen, das Publikum mit so langweiligen Possenreißereien zu behelligen. Mit Vergnügen haben wir bemerkt, daß Letzteres auch mit richtigem Takte das Gute von dem Schlechten zu scheiden weiß, da das gestrige Trauerspiel bei Weitem besser besucht war, als die ehigestrige Farce.

— Es ist im Antrage, heißt es in der „Zeitsch. für Natur und Heilkunde in Ungarn,“ neben der Hebammenlehranstalt in Pest noch solche zu Neusohl, Ungvár, Arad und Fünffkirchen in's Leben treten zu lassen.

— Die gesetzlichen Bestimmungen, wodurch der Detailhandel mit Arzneistoffen den Material- und Spezereiwaarenhändlern so wie den Krämern strengstens verboten wird, sollen, wie man uns berichtet, nächstens wieder erneuert werden.

— Aus Pest wird der Preßburger Ztg. geschrieben: Wie wir hören, soll schon jetzt von einer Hinausschiebung des Tabakmonopols bis 1. April die Rede sein. Eine Deputation von Tabakhändlern petitionirt um diese Verlängerung bei der hohen Regierung, und die Gründe, auf die sie sich hiebei stützt, sind vorzüglich die Unmöglichkeit, die ausländischen Cigarren, die das Aerar nicht einzulösen gesonnen ist, entweder bis zum 1. März abzusetzen oder in's Ausland zu schaffen.

— Die Preßburger Kleiderhändler, welche dieser Tage mit Waaren nach Pest kamen, und dieselben hier abzusetzen beabsichtigten, wurden von der Pesther Schneiderzunft vor Gericht geladen, da außer der Marktzeit nur den in Pest ansässigen Schneidern die Befugniß, neue Kleider zu verkaufen, zusteht, und die Eindringlinge wurden nicht nur von der Behörde in der Ausführung ihres Vorhabens gehindert, sondern sie mußten zur Strafe für ihr widerrechtliches Verfahren eine Geldbuße von 25 fl. erlegen.

— Ein isr. Frauenschneider auf der Waiznerstraße hatte einen Gesellen, der, wenn zu seinem Nachbarn, welcher ebenfalls ein Frauenschneider ist, eine Kundschaft kam, immer die Kundschaft warnte auf die Brieftasche Acht zu geben, da diese im Nachbargewölbe leicht changirt werde. Ganz natürlich scheuten sich so manche das Gewölbe zu betreten und der schlaue Geselle lockte so die Kundschaften in das Gewölbe seines Herrn. Endlich wurde diese Manipulation entdeckt, und der saubere Vogel ist im Käfig.

— Jemand der von einem Rekruten einige Civil-Kleidungsstücke zum Verkaufe übernommen hatte, ging damit auf den Judenplatz; dort kommen zwei junge Burschen und fragen den Soldaten ob er die Kleider, und wie theuer er selbe verkaufe? Man wurde Handeleins und der eine der Burschen nahm die Kleider beim Dreyschen Hause in Empfang indem er sagte: hier im Gasthause ist mein Herr, ich werde gleich das Geld herausbringen, und ging in das Gasthaus; der andere Bursche blieb beim Verkäufer; als aber der andere lange nicht zurückkam, sagte er: gedulden Sie nur ein klein wenig, ich werde ihn gleich herausbringen und ging ebenfalls in das Gasthaus um so wie der erstere durch die Hofthüre zu entweichen. Der Verkäufer zog mit langer Nase ab.

— Ein Kutscher im Gasthause zum „weißen Köpf“ hat sich zum Hafer-Magazin einen Nachschlüssel zu verschaffen gewußt und seit längerer Zeit

immer des Nachts Hafer gestohlen und Tags darauf verkauft. Endlich wurde der Hausdieb entdeckt und verhaftet.

— Die Zahl der Studirenden an der k. k. höhern landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg beträgt für den Wintersemester 1850/51, 42, welche sich auf folgende Länder vertheilt: Ungarn 24, Oesterreich 10, Böhmen 3, Mähren 2, Kroatien 1, Siebenbürgen 1, Kurhessen 1.

— Aus Kun-Ezent-Miklós berichtet das „M. Hirlap“ folgenden bedauerlichen Vorfall. Ein zu dreijähriger Gefängnißstrafe verurtheilter Arrestant entsprang aus dem Gefängnisse zu Felegyház. Der Sicherheitskommissär von St.-Miklós, ein verdienstvoller und seiner Umsicht wegen allgemein geachteter Mann, kam dem Flüchtlinge auf die Spur und traf sogleich die nöthigen Anstalten um seiner habhaft zu werden. Ein Korporal der Gensd'armie fand den gefährlichen Dieb in seinem eigenen Hause unter den Kartoffeln unter dem Bett verstreckt. Der Gefangene fügte sich in sein Schicksal und verlangte nur einige Kleidungsstücke die ihm auch am Hofe gegeben wurden. Da riß er aber die Hand aus den Ketten und erklärte, hier sei er geboren, hier wolle er sterben, und nicht weiter gehen! Als alle Aufforderung des Gensd'armen nutzlos blieben, und der Dieb entfliehen wollte, schoß jener, und der Flüchtling lag augenblicklich todt am Boden.

— Die gestern im Nationaltheater zur ersten Aufführung gebrachte Oper „Vanda“ von Doppler erntete vielen Beifall, und würde die og vielen Stellen von Tüchtigkeit zeugende Komposition noch mehr angesprochen haben, wären alle Partien in geeigneter Weise executirt worden. In letzterer Beziehung ließ Fr. Stéger viel zu wünschen übrig, obwohl eine Arie im zweiten Akte ziemlich plausibel von ihr gesungen wurde. Auch von Frn. Für edy hätten wir besseres erwartet. Der Kompositur wurde mehrmals gerufen.

— Sr. Majestät haben mit a. h. Entschliesung vom 14. November d. J. in Anbetracht der unglücklichen Lage, in welcher sich das Städtchen Nagy-Enyed in Folge der letzten Wirren befindet, der Gemeinde daselbst zur weitem Darlehung an dortige hilfsbedürftige Bürger behufs des Wiederaufbaues ihrer Häuser und zur Wiederaufnahme ihres gestörten Landwirthschafts- und Gewerbsbetriebes ein mit 4% zu verzinsendes Aerial-Darlehen von 30,000 fl. CM. mit Zugestehung von drei Freijahren und gegen Rückzahlung in zehn Jahren zu bewilligen geruhet.

— Die Verhandlungen über Regulirung des Salzmonopols in den Kronländern Ungarn, Kroatien, Slavonien, Siebenbürgen, in der Wojwodschaf Serbien mit dem Temescher Banate sind, wie wir hören, ihrem Ende nahe. Das Monopol soll ganz nach der Form, wie es in den übrigen Kronländern besteht, eingeführt werden.

— Ueber die Organisirung der Baubehörden in Ungarn erfahren wir, daß dieselbe ehestens erfolgen wird. Zugleich soll ein Landesbaufond gegründet werden. Die Bauangelegenheiten zerfallen in Reichsbauten und in Landesbauten; erstere gehören in das Ressort des Ministeriums, letztere in jenes des Statthalters. Für die Reichsbauten wird die General-Baudirektion in Wien, für Landesbauten eine Landesbaudirektion in Pest oberste Behörde sein. Die einzelnen Baudirektionen sammt Expositionen werden nach dem Vorbilde der übrigen Kronländer in den verschiedenen Bezirken aufgestellt; es ist sonach der bisherige Organismus ganz verändert.

— Das jüngst ausgegebene Verordnungsblatt für Posten, Eisenbahnen und Telegraphen enthält die Vorschrift über das zollamtliche Verfahren für den Waarenverkehr auf den Eisenbahnen zwischen Pest und Preßburg einerseits, dann Wien, Brünn, Olmütz und Prag andererseits. Aus demselben ist zu ersehen, daß neue Beschränkungen des Verkehrs an der ungarischen Zolllinie nicht bestimmt sind.

— Gegen die in sanitätpolizeilicher Beziehung höchst nachtheilige Bestattung von Leichen in den Gräften der Kirchen gegen Bezahlung dürfte nächstens eine beschränkende Verordnung veröffentlicht werden.

— Sind wir gut unterrichtet, heißt es in der „Pester Ztg.“ so wurde zwar von den hiesigen 292 Tabakhändlern beschlossenen eine Deputation an das Ministerium zu schicken, da aber gegenwärtig mehrere in eigener Privatangelegenheit Bittgesuche verbreiteten, will man den Erfolg dieser Schritte abwarten, und erst im Falle einer abschlägigen Antwort Vorstellungen in corpore machen. Auch will man keine Hinausschiebung des Zeitpunktes zur Einführung des Monopols nachsuchen, da bei den für viele Jahre aufgehäuften Vorräthen und geringem Absatz en gros einige Monate von geringem Vortheile wären, sondern vielmehr bitten, das h. Aerar möge die vorhandenen Produkte den Eigenthümern um den Erzeugungspreis ablösen.

— Zwischen dem Finanzministerium und dem Kriegsministerium sind Verhandlungen darüber eröffnet, auf welche Weise die Durchführung des Tabakmonopols in der Militärgränze mit Berücksichtigung der eigenthümlichen Verhältnisse erfolgen werde. Der Banus von Kroatien, F. J. M. Freiherr von Jelacic, nimmt an den diesfälligen Verhandlungen im Interesse der Gränzer thätigen Antheil.

— Die Verathungen wegen Einführung gleicher Maße und Gewichte in allen Kronländern haben nunmehr ihren Anfang genommen, da die verschiedenen Gutachten aus den Kronländern bereits einkiefen.

— Ein Herr Nistler in Koburg, welcher nur einen Tag die Redaktion des „Koburger Tageblattes“ geführt hatte, wurde wegen Beleidigung des Staatsministeriums zu drei Monat Gefängniß verurtheilt. — „Der Wahn ist kurz, die Neue lang.“

Gestern hat in der Waiznergasse ein Bauer mit seinem Wagen die Kisten einer Tabakhandlung mitgerissen und ganz zerschmettert, er im Galopp davonfahren, wurde aber aufgegriffen und arretirt.

Dieser Tage wurden bei einem Ofner Bürger mehre Waffenstücke, 3 Gewehre, 3 Pistolen, ein Bajonett und ein Kürass gefunden, und r Gensd'armie sogleich konfiscirt. Der Betretene wird sich vor wegen dieser Verheimlichung verantworten müssen, und wahrlich der neulich erst gegebenen erneuerten Aufforderung zufolge streng bestraft werden.

Nachstehende historische Daten aus dem Bewegungsjahre 1849 fallen den Monat Jänner:

1. Jänner. Der Landes-Verteidigungs-Ausschuß begibt sich von Pest nach Bregin.
2. Stitziges Scharmügel bei Pancsova.
3. Csányi's Proklamation, welche bei Ecteny.
4. Sr. Exc. FML. Graf Schlick schlägt den Angriff auf Kaschau zurück.
5. Einzug des FML. Fürsten Windischgräß in Budapest.
6. Veröffentlichung sämtlicher im letzten Vierteljahre 1848 erlassenen allerhöchsten Mandate.
7. Proklamation Sr. Du.chl. des FML. Windischgräß aus dem Hauptquartier zu Ofen.
8. Eivalart-Uhlanen finden die Zuchthengste aus dem Babelnaer esütte in Gödöllö auf.
9. Verlängerung des Termines zur Waffenablieferung Budapest.
10. Veröffentlichung des Armeebulletins über den Entschluß von Arad.
11. Militärwache löst die Haiduken am Pester Komitatsbause ab.
12. Fürst Windischgräß gewährt den zur k. k. Fahne zurückkehrenden Truppen Generalpardon.
13. Die Kürassier-Brigade Dttinger besetzt Szolnok.
14. Einsetzung der k. k. Militär-politischen Centralcommission in Ofen.
15. Die Eisenbahn von Pest Szolnok wieder fahrbar.
16. Aufruf zur Ablieferung von Monturstücken als auch und sonstigen Materialien.
17. Hartnäckiges Gefecht bei Turczek.
18. Verder Getreidenausfuhr aus den Städten Ofen und Pest.
19. General Todorozki in Werches ein.
20. Einmarsch einer serbischen Freischar in Karlowitz.
21. Heißer Schlachtag vor Hermannstadt und bei Windschacht.
22. Kriegskrieg Klapka's bei Tokay, Tarcal und Keristur.
23. Befehl zur regelmäßigen Expedition der Posten diesseits der Donau.
24. Die Ungarn unter Moriz Perczel den gegen Alberti vor.
25. Tapperes Benehmen des Fuhrwehensgemeinen Scheer im Treffen bei Czegled.
26. Drohende Proklamation Sr. Exc. des FML. rasen Werbna.
27. General Davidovaz erstürmt das Lager bei Verbas.
28. Die kaiserlichen Truppen ziehen in Ketskemet ein.
29. Rückkehr des Corps des FML. Georich.
30. General Trebersburg erstürmt die Vorstädte von Eßegg.
- Verbot des Tragens von Nationalgarde-Kleidungsstücken, rother Federn und anderer Abzeichen in Buda-Pest.

**Bühnen-Repertoire.** — Nationaltheater: „Lavater.“ Vigjás felv. és tánczok. Deutsches Theater: „Marie, die Tochter des Regiments.“ Vaudeville in theil. nach dem Französischen von Friedr. Plum. Ofner Theater: „Der Liebe Rosen und Dornen.“ Lustspiel in 5 Akten Prag.

### Inland.

en. Für den künftigen Bürgermeister der Stadt Wien hat die daauftragt gewesene Spezialcommission des Gemeinderathes folgende Vorschläge in Vorschlag gebracht: eine Funktionszulage jährlich 100 fl. CM., eine entsprechende Naturalwohnung und 1600 fl. CM. als Beitrag zur Erhaltung einer Equipage.

\* Der n. b. Gewerbeverein zählt mit Ende d. J. 793 ordentliche Mitglieder und hat 43 korrespondirende Mitglieder in allen Hauptstädten Opaas und den übrigen Welttheilen. Er korrespondirt ferner mit 36 ausländischen und 14 inländischen in das Gewerbswesen einschlägigen eimen.

\* Es sind bereits einige Gesuche um Errichtung von Pferdefleischbänbehördlich überreicht worden, und es dürfte demnach die Eröffnung des derlei Lokales sehr nahe bevorstehend sein.

**Elmüß.** Einige der Geschwornen erklären in der „Neuen Zeit“ ihr erbidt auf Nichtschuld in der ersten Schwurgerichtssitzung dadurch, daß in den vorgelegten Exemplaren der gefälschten Eingulden-Quartelstücke ie ähnliche Nachbildung zu erkennen vermochten.

### Ausland.

Dresden, 25. Dez. Heute am ersten Weinachtsfesttage besuchte der größte Theil der Bevollmächtigten die Kirche. — Das vielfach verbreitete Gerücht, der kurhessische Ministerpräsident, Herr Hassenpflug, sei heute anmen und logire in der Oststra-Allee, ist unbegründet.

is. „Der Moniteur“ bringt wieder gegen hundert Ordensverleihung esmal an lauter alte Militärs aus der Kaiserzeit.

\*\* Der Molsche Verein, den man nach seinem Versammlungslokal den Verein der rue de l'Université zu nennen anfängt, gibt bei der Armuth der Zeiten an wichtigeren Dingen immer viel zu sprechen. Aus zuverlässiger Quelle wird wiederholt versichert, daß derselbe allerdings der Fusion der beiden dynastischen Parteien günstig ist, mit der Aufstellung eines bestimmten Programms sich aber keineswegs übereilen, sondern die Ereignisse abwarten will, um als Mittler zwischen widerstreitenden Ansprüchen und Bestrebungen aufzutreten.

\*\* Es heißt jetzt, daß die neuen 3 Millionen für den Präsidenten der Republik gleich nach Neujahr von der Nationalversammlung gefordert werden sollen.

\*\* Der Herzog von Amale schreibt gegenwärtig an einer Geschichte des Hauses Condé. Bekanntlich ist derselbe der Erbe des letzten Condé.

\*\* Die neuesten Evolutionen gewisser bonapartistischer Blätter zur Annäherung an den Republikanismus haben wir angedeutet. Heute spricht das „Pouvoir“ wieder von dem „tief demokratischen Geiste Louis N. Bonaparte's.“

\*\* Die Verwaltung beschäftigt sich neben der Metzgerfrage noch mit der Unterdrückung eines anderen Privilegiums, das der öffentlichen Wagen

und besonders der Omnibus. Die Polizei will, daß von jetzt an in einiger Zeit jeder nach Erfüllung der für die öffentliche Sicherheit nöthigen Bedingungen das Recht hat, Wagen auf der öffentlichen Straße zirkuliren zu lassen. Ein Maximum für die Preise wird festgesetzt werden; die Unternehmer können jedoch dieselben so sehr herabsetzen, als es ihnen beliebt. Es ist dasselbe System, welches man in London in Anwendung gebracht.

**Rom.** Die Israeliten hier sind noch immer den Barbareien mittelalterlicher Gesetze unterworfen. Das Journal de Debats erzählt, daß am 5. d. M. der Vorsteher der Gemeinde Togliatozzo in's Gefängniß gebracht wurde, weil — er eine 50 jähr. Christenfran zur Verrichtung häuslicher Geschäfte aufgenommen hatte!! Der Sohn gab sich statt des Vaters als Schuldiger aus, und der Kardinalvikar reducirte die Strafe für dieses Verbrechen von 10 — auf 5 Tage Haft! — Das Pariser Journal meint, daß diese Nachrichten keines Kommentars bedürfen.

### Feuilleton.

+ In dem Dorfe Weichden in Steiermark hat sich vor wenigen Tagen ein grauerregendes Unglück zugetragen. Ein Bauer verfiel über den im Monat Oktober d. J. erfolgten Tod seines Weibes in Trübsinn, der sich allmählig bis zum Wahnsinne steigerte. In der Nacht vom 20. d. ermordete er in einem solchen Anfälle seine vier Kinder, zündete das Haus an, und erhängte sich selbst im Hofe an einem Baum. Auf den Lärm der Dienstmagd kamen wohl die Nachbarn herbei, welche das Feuer löschten, allein für die Erschlagenen war keine Rettung mehr vorhanden.

+ An Gutta Percha, das man vor 1844 noch gar nicht kannte, werden jetzt Tausende von Pikols nach England und auf den Kontinent gebracht, und die Gewinnung desselben ist in Sumatra, Java, Malaga u. s. w. eine einträgliche Industrie geworden. Es wurde dadurch eine ganz außerordentliche Bewegung hervorgerufen. Schaaren von Malayen und Chinesen durchsuchen die Wälder, und die Industrie hat sich selbst schon nach Borneo ausgedehnt.

+ Hr. Lynton hat zur Kenntniß der asiat. Gesellschaft in London folgende Thatsache gebracht: Ein chinesischer Kaufmann, überführt seine Frau umgebracht zu haben, wurde zum Tode mittelst Enziehung des Schlafes verurtheilt. Der Verurtheilte wurde in dem Gefängniß von Amoy unter die Aufsicht von drei Wärtern gestellt, die sich ablösten und den Verurtheilten durch alle möglichen Mittel am Schlafe verhinderten. Es lebte 19 Tage, ohne eine Minute geschlafen zu haben. Am letzten Tage wurde sein Leiden so fürchterlich, daß er um Erdrosselung als um eine Gnade flehte.

### Lokal-Begleiter.

#### Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „**Erzherzog Stephan.**“ Hr. Dr. Helfert, k. k. Unterstaats-Sekretär, und Hr. Joh. Jarvurek, Diurnist im Unterrichts-Ministerium. — Herren Philipp und Anton Schey, Großhändler, von Preßburg. — Hr. Coloman v. Szulowsky, Gutsbesitzer. — Hr. Jos. Zimmermann, k. k. Hauptmann. — Hr. Berthold Kern, Firmaführer, von Wien. — Mad. de Gaimbacher, Regierungs-raths-Witwe, von Wien.

Zum „**König von Ungarn.**“ Hr. Jakob Löwy, Kaufmann, von Gran. — Hr. Sam. Kövesdy, Kaufmann, von Szegedin. — Hr. Ign. Pollak, Professor an der Primärschule zu Preßburg. — Hr. Sigm. Zmeskal, Gutsbesitzer, von Maróth. — Hr. Andreas Szupal, Beamter der südöstl. Staats-Eisenbahn, von Köbölkut. — Hr. Franz Rosenbach, Hofrichter, von Neislagh. — Hr. Ladisl. Bezeredy, Gutsbesitzer, vom Bacszer Comit. — Hr. J. G. Deininger, Kaufmann, von Gran. — Hr. Mathias Wisnyey, Ober-Stuhlrichter, von Gran. — Hr. Leopold Hiller, Kaufm. von Eßegg.

Zum „**Palatin.**“ Hr. Josef Hitzberger, Waldmeister, von Kisbér. — Hr. E. Baternay sammt Tochter, Gutsbesitzer von Voispa. — Hr. Ludw. Epstein, Kaufm., von Arad. — Hr. Joh. Nep. Gottlieb, Handlungsreisender, von Brünn.

Zum „**Jägerhorn.**“ Hr. V. Czerventa, k. k. Beamter, aus Mähren. — Hr. Chapny, Maler, von Paris. — Hr. Doida Sanet, Schauspielerin, von Krakau.

Zum „**Tiger.**“ Hr. Steph. Pápay, k. k. Distrikts-Sekretär. — Hr. Michael Jusell, Hr. Jakob Schöber, Hr. Samuel Mayer, sämtl. Bürger, von Preßburg. — Hr. Michael Groß und Hr. Ign. Springer, beide Goldarbeiter, von Holtzsch. — Hr. Jos. B. Huber, k. k. Lieutenant. — Hr. G. Miller, k. k. Oberlieutenant. — Frau Theresia Magay, Notárs-Gattin. — Hr. Colom. Orbod, Gutsbesitzer. — Hr. A. Bezeredy, Gutsbesitzer. — Hr. Carl Burg, Güter-Direktor. — Hr. Ludw. Lembay, Advokat. — Hr. Joh. Dzeßeffy, Aрендator.

Zu den „**Zwei goldenen Löwen.**“ Hr. Lad. Zlinsky, Ingenieur, von Dabas. — Hr. Ant. Zlinsky, Grundherr, von Dabas. — Hr. Adolph Popper, Ochsenhändler, von Wartberg. — Hr. Joseph Nigrinyi, Dekonom, von Komorn. — Hr. Stephan Szentpál, Fiskal, von Rácskeve.

#### Tags- und Erinnerungskalender.

| Datum              | Katholiken                                      | Protest.    | Griechen            |
|--------------------|---|-------------|---------------------|
| 31. Dezember       | Sylvester                                       | Sylvester   | 19. Decemb. Bonifaz |
| 1. Jänner 1851.    | Neujahrstag                                     | Neujahrstag | 20. „ Ignaz         |
| 31. Dezember 1848. | GM. Göß ergreift von Sabunka aus die Offenfive. |             |                     |

#### Lotto-Ziehung.

Wien: 64 58 13 30 56. Nächste Ziehung ist am 11. Jänner 1851.  
Graz: 25 7 65 90 57.

#### Wasserstand der Donau am 31. Dezember.

5 Schuh 5 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.